Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 254 (1975)

Artikel: Appenzell Innerrhoden
Autor: Koller, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376145

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

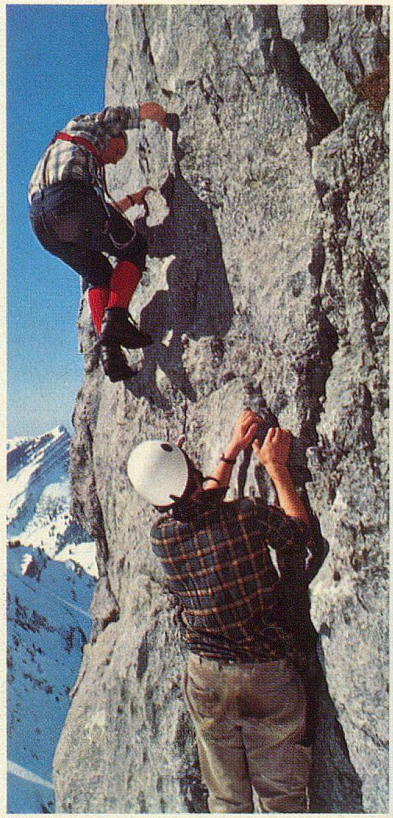
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

404707

Appenzell Innerrhoden

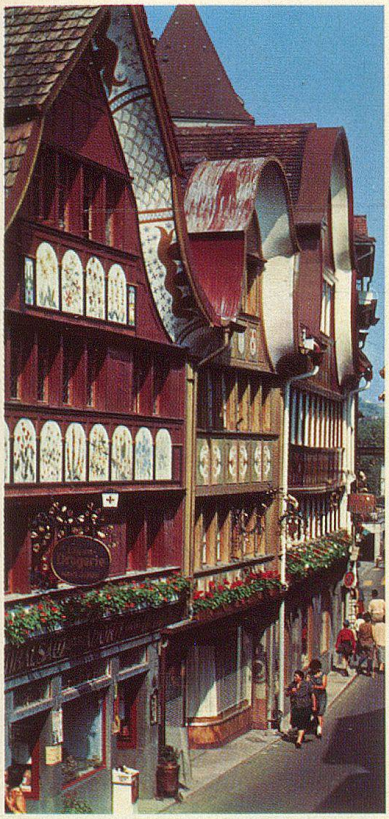
Von Walter Koller



Dem Alpsteingebirge direkt vorgelagert, im Süden an der Wasserscheide an den Kanton St. Gallen stossend und im übrigen den Nachbarhalbkanton Appenzell Ausserrhoden wie einen Keil in zwei Teile spaltend, darf Appenzell Innerrhoden mit Fug und Recht als das Herz des Appenzellerlandes genannt werden. Der Innere Landesteil mit dem Hauptort Appenzell und den Dörfern Brülisau, Schwende, Eggerstanden, Schlatt, Haslen und Gonten präsentiert sich als geschlossene Einheit in einem weiten Talkessel, den die Sitter durchfliesst und der von der Alpsteinerhebung und milden Hügelzügen umkränzt ist.

Appenzell ist in der Gegend einer der ersten Besiedlungsorte. Von Nordwesten drängten die Alemannen gegen die Berge vor, während rhätische Siedler wohl den Uebergang der heutigen Saxerlücke benützten, um von Süden her in das Land vorzustossen. Rhätische Berg- und Ortsnamen sowie ein heute noch nachweisbarer Menschentypus untermauern diese Annahme. Ein Sambatinus gab der Alp Sämtis und der höchsten Erhebung, dem Säntis, den Namen. Lavanne, Kamor, Boschgern, Soll, Fähnern und Furgglen sind weitere solche Zeugen, während Siedlungsnamen wie Schwende, Rüte, Kau, Brenden, Brand und Gschwend auf die Rodungsart hinweisen, mittels der zur Zeit der Besiedlung das Land bedeckende Urwald gelichtet wurde.

Die älteste Kirche wurde 1071 in Appenzell errichtet. Sie war lange Zeit Mutterkirche des ganzen Landes. In der Umgebung entstanden aus Siedlungen Weiler, später Dörfer; der Hauptort Appenzell blieb mit rund 5 000 Einwohner aber der grösste Ort. Die Trennung in innere und äussere Rhoden erfolgte zur Zeit der Reformation. Bis zum Jahre 1597 war Appenzell Hauptort des ganzen Landes. Nach der Landteilung blieb Innerrhoden vorwiegend Landwirtschaftsgebiet. Im 17. Jahrhundert begann sich der Fremdenverkehr zu entwickeln und zwar durch die vielen Bäder, die ursprünglich den Einheimischen dienten und im Laufe der Jahre als Folge ihres guten



Rufes immer mehr auch von Fremden benützt wurden. Später kamen die Molkenkuren auf, die auch in Innerrhoden eine Rolle spielten, so besonders im Weissbad, Gontenbad und Jakobsbad. Die Sennen brachten die Molke (magere Schotte, Rückstand vom Käsen) warm auf die Trinkplätze. Wahrscheinlich entschloss sich hie und da einer der Kurgäste, diese Sennen auf ihren Alpen zu besuchen. Noch Mitte letzten Jahrhunderts erschien aber eine Bergtour ein gewagtes Unternehmen, das nicht ohne Führer und ohne Zuhilfenahme grosser Stöcke, Seile und Leitern riskiert wurde. Der vermehrte Zustrom an Bergtouristen bewegte später die Alpsennen, in ihren Hütten einfaches Trinken und Essen für die Touristen bereitzustellen. Aus den Alphütten entstanden so die ersten Berggasthäuser, die aber noch sehr einfach gebaut waren. Die Zahl der Berggänger und Besucher der Dörfer wurde grösser, als die Einfallsstrassen und in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die erste Bahn das Land erschloss. Schon 1906 bestand ein Projekt für den Bau einer Adhäsionsbahn auf den Säntis, die von Appenzell nach Wasserauen und von hier über Meglisalp zum höchsten Berg des Alpsteins geführt hätte. Auch ohne Bergbahn stieg die Bedeutung des Fremdenverkehrs. Eine Wende setzte mit dem Jahre 1935 ein, als von der Schwägalp aus eine Luftseilbahn auf den Säntis gebaut wurde. Innerrhoden profitierte von dieser Attraktion stärker als die ausserrhodischen Dörfer. 1955 wurde die erste innerrhodische Luftseilbahn auf die Ebenalp und 1964 jene auf den Hohen Kasten und den Kronberg gebaut. Durch sie und den Bau verschiedener Skilifte erhielt auch der Winter eine zunehmende touristische Bedeutung.

Neben der Landwirtschaft, dem Fremdenverkehr und dem ansässigen Gewerbe besass Innerrhoden sozusagen keine Industrie. Bis Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Spinnen als Heimarbeit eine grosse Bedeutung. Als die St. Galler Textilleute für diese Arbeit

mechanische Spinnstühle aufstellten, wurden die Frauen arbeitslos. Einfache Stickarbeiten, die den Frauen als Ersatz ausgegeben wurden, liessen die St. Galler-Herren auf das Talent aufmerksam werden. Im 19. Jahrhundert wurde so die Appenzeller Handstickerei zur grossen Blüte gebracht. Sie spielte lange eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung, da der Appenzeller-Bauer durchschnittlich nur über kleine Heimwesen verfügt, die ohne Nebenverdienst nicht existenzsichernd sind. Heute hat dieser Heimarbeitszweig jede Bedeutung verloren. In den Zwanziger Jahren wurde hingegen die Herstellung von Taschentüchern eingeführt, die sich zu einem wesentlichen Industriezweig entwickelte. Erst vor wenigen Jahren hielten weitere Industrien ihren Einzug. Die Landwirtschaft ging stark zurück und beschäftigt heute nur noch 28 Prozent der Bevölkerung. Der Fremdenverkehr erhält nun zunehmende Bedeutung, denn Appenzell Innerrhoden ist der ideale Erholungs- und Ferienraum. Besondere Anziehungskraft üben heute der Hauptort Appenzell sowie die Gebiete von Schwende-Weissbad und Gonten-Jakobsbad aus.

Appenzell ist seiner vielen buntbemalten Häuser, seiner gepflegten Hotels und Gaststätten sowie seiner schönen Ladengeschäfte wegen bekannt. Die Hauptgasse, mit dem Rathaus und dem Heimatmuseum, das Schloss, die Pfarrkirche und die vielen schönen Bürgerhäuser üben eine grosse Anziehungskraft aus. Im Gebiet Schwende-Brülisau sind es die Luftseilbahnen auf die Ebenalp und den Hohen Kasten, die den ehemals stillen Bergtälern grossen Betrieb bringen. Als Ausgangspunkt für die schönsten Touren in den Alpstein gelten Brülisau, Wasserauen und Weissbad. Weissbad, Schwende und Brülisau besitzen heute besonders leistungsfähige Gaststätten. Das Gebiet von Gonten-Jakobsbad erhielt seinen Aufschwung besonders durch die Kronbergbahn. Seit dem Bau etlicher Skilifte und der Erschliessung höherer Regionen hat das Appenzellerland auch im Winter grosse Bedeutung erlangt. Zudem wirkt die N 1 als zusätzlicher Zubringer. In das Appenzellerland führen teils ausgebaute Schnellanschlüsse. Trotzdem haben auch die Bahnen noch heute ihre Aufgabe.

Seit 1973 besitzt der Hauptort Appenzell ein schönes Hallenschwimmbad. Ebenso richtet man sich für den Kongresstourismus ein, denn die rund 500 Personen fassende Aula in den neuen Schulhausanlagen bietet ein idealen Versammlungsraum.

Das Appenzellerland ist auch seiner Bräuche und Trachten wegen bekannt. In Innerrhoden ist besonders die prachtvolle Festtagstracht der Frauen berühmt. Sommers über freuen sich die Gäste an den vielen Heimatabenden, die ihretwegen geboten werden.

Zur Zeit wächst die Bedeutung des ganzen Appenzellerlandes als Erholungsgebiet. Die vielen Wandermöglichkeiten zu Berg und Tal laden immer mehr Freunde dieses gesunden Sports ein, hier Entspannung und Erholung zu suchen. Die bald unerträgliche Hektik des modernen Lebens prallt an der Ruhe und Schönheit des Landes ab.